

Heimatsuche im Rüstjer Forst

Der Maler Dirk Behrens sieht zurzeit vor lauter Wald auch immer noch die Bäume

Harsefeld (q). Der Wald ist das Thema, das den in Helmste wohnenden Maler Dirk Behrens zur Zeit mehr beschäftigt als alles andere. Im Rüstjer Forst und in seinem Atelier im Harsefelder Ortsteil Issendorf entsteht zur Zeit ein Zyklus, mit dem er, wie schon berichtet, im September die Feierlichkeiten zum 900-jährigen Bestehen des Dorfes Rüstje bereichern wird.

Hell, groß, ruhig und schön gelegen ist das Atelier, in dem Behrens seit rund fünf Jahren seine künstlerischen Ideen in Bilder umsetzt. Weil er ein ebenso fleißiger wie leidenschaftlicher Maler ist, verbringt er hier mehr Zeit als die meisten Angestellten an ihrem Arbeitsplatz. Sohn Jan (18) und Ehefrau Adelheid nehmen's gelassen, dass er auch sonnabends und sonntags nicht von Farbtöpfen und Palette, Pinsel, Stiften oder Spachtel oder auch der Druckpresse lassen kann. Die Arbeitsmittel sind so vielfältig wie seine Ausdrucksformen, und weil er nach eigenen Worten stets in größeren Zusammenhängen denkt, gliedert sich sein Schaffen in zumeist umfangreiche Werkgruppen, in denen mal der Mensch im urbanen Umfeld und mal die Natur im Mittelpunkt stehen.

Vor dem Hintergrund der Frage, was Heimat bedeutet, konzentriert Behrens sein künstlerisches Augenmerk zurzeit ganz und gar auf den Rüstjer Forst. Mit der ihm eigenen Akribie und Eigenwilligkeit rückt er ihm zu Leibe: In extrem hohen Bildformaten im Verhältnis 1:4 und mit gezielt eingegengtem Blick, der zur Konzentration zwingt und damit erweiterte Wahrnehmung ermöglicht.

Zirka 36 Waldbilder sind geplant, die in der Rüstjer Jubiläumswoche im September auf einer Lichtung nahe dem Festplatz ausgestellt – genauer: an Pfählen aufgehängt – werden sollen (soweit das Wetter es erlaubt). Für jedes Bild fand oder findet Behrens zunächst einen sorgfältig auserwählten Ort, an dem er sein Stativ mit aufgeschraubtem Rahmen aufbaut. Auf eine in den Rahmen im Hochformat 1:4 gespannte Folie skizziert er das angepeilte Motiv. Um die Farben nicht aus dem Gedächtnis zu verlieren, wird die Skizze im Atelier umgehend auf Fotokopie mit Wasserfarben koloriert.

So wartet die Impression auf ihre künstlerische Endfassung, wofür Behrens sich viel Zeit nimmt. Damit er spontan korrigieren und vervollkommen kann, arbeitet er statt mit eigentlich wegen ihrer größeren Leuchtkraft und Tiefenwirkung bevorzugten Öl- mit schneller trocknenden Acrylfarben.

Inhaltlich wirken die Bilder abstrakter als sie sind. Das liegt an den wie ausgestanzt wirkenden Motivschnitten und der durch das extreme Hochformat erzielten Anmutung von geschichteter Landschaft: Zum Beispiel am unteren Bildrand Strukturen von Waldvegetation, darüber ein Fragment gestapelter Baumstämme, gekrönt von einem Ausblick auf Feld und Flur.

„So bieten die Bilder einem ganz persönlichen, stillen und nachdenklichen Begriff von Heimat Raum“, hat die Kunsthistorikerin Anne Kurtze für eine noch nicht veröffentlichte Publikation des Stader Landschaftsverbandes geschrieben. Der Landschaftsverband, der Helmster Heimatverein und die Forstverwaltung haben das von der „Alles Gute“-Stiftung der Kreissparkasse Stade geförderte Projekt, in dem Behrens sich als „Kartograph von Heimat“ sieht, unterstützt. Der monatelange Weg zur Waldausstellung ist für den Maler auch schon Teil seines Zieles. Da freut er sich denn, wenn Interessierte im Atelier vorbeischaun oder ihn beim Brötchenholen fragen: „Na Dirk, wie kommst du voran?“



Aus der Skizze wurde die kolorierte Vorlage .



Wie hier wird die Natur Ausstellungsort für die Waldbilder sein.